

Linien, Formen, Farben



Mit Sigurd Rompza stellt derzeit einer der wichtigsten Vertreter der Konkreten Kunst bei mediArt aus. Die Stahlplastiken von Jan Meyer-Rogge harmonisieren in Perfektion mit dessen Arbeiten.

François Besch

Klare Linien, strenge Formen und knallige Farben. Mit dem Saarländer Sigurd Rompza und dem Hamburger Jan Meyer-Rogge stellen derzeit im Espace mediArt zwei der wichtigsten deutschen Vertreter der Konkreten Kunst aus.

Seine größte Arbeit steht in Dillingen im Saarland und ist nicht zu übersehen: 60 Meter hoch ist der Wärmespeicher der Saarfarnwärme-AG, den Sigurd Rompza in Lack auf Aluminium gestaltete.

1945 in Bildstock (ebenfalls Saarland) geboren, zählt Rompza, von dem noch bis zum 10. Oktober eine Reihe rezenter Werke in Luxemburg gezeigt werden, zu den wichtigsten Vertretern der Konkreten Kunst in unserem Nachbarland. Der einstige Meisterschüler Rainer Jochims an der Städelschule in Frankfurt/Main ist als Künstler ebenso aktiv wie als Kunsttheo-

retiker und war am vergangenen Mittwochabend zu Gast beim soziokulturellen Sender 100,7, wo ein Künstlergespräch mit ihm auf Kirchberg aufgezeichnet wurde, das demnächst ausgestrahlt wird. Wir werden den Sendertermin, sobald bekannt, nachrichten.

Weißer Reliefs

1972 entstanden Rompzas erste Arbeiten, es waren weiße Reliefs, die er als Mitglied der „neuen Gruppe Saar“ erstmals 1975 im Trierer Simeonsstift zeigte. Seitdem hat Rompza seine Arbeiten bei mehr als 360 Einzel- sowie Gruppenausstellungen rund um den Globus präsentiert.

Erst Mitte der 1980er rückte der Künstler vom reinen Weiß ab, um seinen Reliefs und Wandobjekten mittels Acrylfarben respektiv Lack eine weitere Dimension, die der Farbe, zu verleihen. Licht und Schatten sind wesentliche Elemente im Oeuvre des

Saarländers. Bei mediArt zeigt er uns 18 solcher Arbeiten, von denen die meisten der Werkreihe „Farb-Licht-Modulierung“ entstammen und in den letzten paar Jahren entstanden sind. Auch einige ältere Werke werden gezeigt, sowie ein eigens für diese Ausstellung konzipiertes Wandobjekt (in einer Auflage von zehn Exemplaren), das Sie links über dem blauen Infokasten sehen können.

Mit dem Bildhauer Jan Meyer-Rogge, Jahrgang 1935, bringt uns mediArt einen weiteren deutschen Repräsentanten der Konkreten Kunst näher.

Gezeigt wird eine Auswahl von Stahlplastiken des Hamburgers, die sich einerseits durch geometrische Formen auszeichnen, die andererseits aber vor allem eines verbindet: die Suche nach dem perfekten Gleichgewicht. Es ist schier unglaublich, wie es dem Künstler gelingt, Plastiken, die aus zwei, drei oder noch mehr Einzelteilen bestehen, mit fast schon spielerischer Leichtigkeit

zusammenzusetzen, wobei das einzige Element, das die Teilstücke verbindet, die Schwerkraft ist.

Im Gleichgewicht

Keinerlei Schweißarbeiten, keine Klebstoffe sind vonnöten: Meyer-Rogges Plastiken sind höchst fragile Momentaufnahmen aus Stahl. Die Kunsthistorikerin Hanna Hohl schreibt über das Werk Meyer-Rogges, er bringe „seine Arbeiten auf den Punkt, an dem Fallen und Halten ins Gleichgewicht kommen: keine Kunststücke und keine Experimente, sondern Realisierung einer Harmonie von Freiheit und Bindung. Denn wie jeder Teil seine Energie erst im Gefüge des Ganzen entfaltet, hat das Ganze nur Bestand als Gefüge, in dem jeder Teil notwendig und gleichberechtigt ist“.

Die sehenswerte Ausstellung kann noch bis Ende kommender Woche besucht werden.

Konkrete Kunst

• „Das Kunstwerk muss im Geist vollständig konzipiert und gestaltet sein, bevor es ausgeführt wird. Es darf nichts von den formalen Gegebenheiten der Natur, der Sinne und der Gefühle enthalten. Wir wollen Lyrismus, Dramatik, Symbolik usf. ausschalten. Das Bild muss ausschließlich aus plastischen Elementen konstruiert werden, d. h. aus Flächen und Farben. Ein Bildelement hat keine andere Bedeutung als sich selbst.

Denn wir haben die Zeit des Suchens und der spekulativen Experimente hinter uns gelassen. Auf der Suche nach der Reinheit waren die Künstler gezwungen, die Naturform zu zerstören. Heute ist die Idee der Kunstform ebenso veraltet wie die Idee der Naturform.

Wir sehen die Zeit der reinen Malerei voraus. Denn nichts ist konkreter, wirklicher, als eine Linie, eine Farbe, eine Oberfläche... Konkrete und nicht abstrakte Malerei. Denn der Geist hat den Zustand der Reife erreicht. Er braucht klare, intellektuelle Mittel, um sich auf konkrete Art zu manifestieren. Die Farbe ist die Grundsubstanz der Malerei. Sie bedeutet nur sich selbst. Die Malerei ist ein Mittel, um auf optische Weise den Gedanken zu verwirklichen. Jedes Bild ist ein Farbgedanke. Bevor das Werk in Materie umgesetzt wird, besteht es auf vollständige Art im Bewusstsein. Es ist auch nötig, dass die Realisierung eine technische Perfektion aufweist, die der des geistigen Entwurfes ebenbürtig ist. Wir arbeiten mit den Größen der Mathematik und der Wissenschaft, das heißt: mit den Mitteln des Denkens.“

Theo van Doesburg

• „das Ziel der konkreten Kunst ist es, Gegenstände für den geistigen Gebrauch zu entwickeln, ähnlich wie der Mensch sich Gegenstände schafft für den materiellen Gebrauch. [...] Konkrete Kunst ist in ihrer letzten Konsequenz der reine Ausdruck von harmonischem Maß und Gesetz. Sie ordnet Systeme und gibt mit künstlerischen Mitteln diesen Ordnungen das Leben.“

Max Bill



Espace mediArt
Sigurd Rompza &
Jan Meyer-Rogge

Bis zum 10. Oktober 2014
Montag bis Freitag
10 bis 18 Uhr
(sowie auf Absprache)

Kontakt

31, Grand-rue
L-1661 Luxemburg
Tel.: (+352) 26 86 19
www.mediart.lu